

Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Die zwei folgenden Themen wurden in den Arbeitsgruppen diskutiert:

1. Probleme, Herausforderungen und Ansatzpunkte für Verbesserung sowie Handlungsempfehlungen für Gebietsbetreuung von Europaschutzgebieten
2. Ziele, Visionen und Wünsche für die Schutzgebietsbetreuung (SGB) in der Zukunft

Zentrale Handlungsfelder, Probleme und Herausforderungen für SGB

- **Ungünstige Rahmenbedingungen**

- **Finanzielle Absicherung**, welche die Kontinuität garantiert, die eine SGB erst sinnvoll macht, ist in vielen Fällen nicht oder nur unzureichend gegeben.
- **Altlasten**: SGB sind oft mit ungünstigen Rahmenbedingungen konfrontiert, die aus der Vergangenheit resultieren (wie etwa Probleme bei der Schutzgebietsausweisung, Managementpläne in unzureichender Qualität, sowie mangelnde Einbindung der betroffenen Grundbesitzer und anderer Stakeholder bei der Ausweisung der Gebiete und Erstellung der Managementpläne).

- **Hohe Anforderungen an SGB**

- Das **Aufgabenprofil** einer Schutzgebietsbetreuung ist sehr umfangreich (naturschutzfachliche Kenntnisse, persönliche und soziale Kompetenzen, Management) und oft schwer von einer Person zu bewältigen („Wunderwuzzi“). Zusätzlich ist oft eine Person für zu große Gebiete verantwortlich. Betreuung ≠ Management
- Gleichzeitig gibt es allerdings bisher kein klares **Berufsbild** bzw. auch kaum **Ausbildungsmöglichkeiten** für SGB.

- **Mangelnde Kompetenzen der SGB**

Aufgrund **fehlender Ressourcen** (finanzielle Mittel nur über geförderte Einzelprojekte) und aufgrund der mangelhaften **rechtlichen Stellung** der BetreuerInnen ist es oft schwer möglich, eine adäquate Betreuung zu garantieren und die definierten SG - Ziele zu erreichen.

- **Image/Akzeptanz von SGB und Naturschutz**

Das Bewusstsein in der Bevölkerung und auch bei Entscheidungsträgern, dass Naturschutz auch **Wertschöpfung** für die Region bringen kann, ist nach wie vor zu wenig verankert. Daher gibt es oft zu wenig Unterstützung durch die Öffentlichkeit, die letztendlich Druck auf die Politik ausüben kann. Nach dem Motto „**Lebensqualität** vs. Kampf“ – Natur positiv besetzen – weg vom reinen „Käseglockennaturschutz“.

- **Mangelnde Vernetzung der SGB bundesländerübergreifend**

Vernetzung der SGB ist nicht nur für die Arbeit der BetreuerInnen von großer Hilfe, sondern auch nötig, um überregionale, länderübergreifende Ziele verfolgen zu können.

Wünsche, Ziele und Visionen für die Zukunft der SGB
--

- **Gute Zusammenarbeit der SGB mit Behörden und Stakeholdern**

- langfristige, partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Basis einer gemeinsam entwickelten Strategie
- Strukturen in der Verwaltung aufgebaut (z. B. - Natura 2000 – Beauftragter in jeder Gemeinde, die durch N 2000 betroffen ist)
- institutionelle und rechtliche Verankerung der SGB
- konkrete Kompetenzen für BetreuerInnen (z. B. Mandat)
- klare Kommunikation der Möglichkeiten der SGB
- regelmäßige Kommunikation, Organisation formeller Treffen

- **Finanzielle Absicherung und Kontinuität der SGB**

- Abgesicherte Arbeitsbedingungen

- **Günstige Rahmenbedingungen für die inhaltliche Arbeit**

- griffige Verordnungen
- qualitativ hochwertige Managementpläne, die in Zusammenarbeit und Einbeziehung der Stakeholder erstellt wurden

- **Angemessenes Anforderungsprofil an GebietsbetreuerInnen**

- ausreichend große Anzahl an BetreuerInnen – für jedes Schutzgebiet
- professionelle Prozessbegleitung
- idealer weise gut abgestimmtes Team an SGB
- Aufgabenteilung (Betreuung, Management)

- **Hoher Grad an Vernetzung und Zusammenarbeit der SGB untereinander**

- Aufbau einer Plattform

- **Positiv besetztes Image von Naturschutz**

- Zielgruppenorientiertes Marketing für Naturschutz
- Verankerung der Bedeutung der SGB (Integration in möglichst vielen gesellschaftlichen Bereichen und politischen Sektoren)

- **Klares Berufsbild / Kompetenzen durch gute Ausbildung**

- Professionalisierung des Berufsbildes
- Stellenbeschreibung (gebietsspezifisch) definiert
- Selbstverständnis und persönliche Zielsetzung aufgebaut
- Bereiche Konfliktmanagement und Kommunikation werden gefördert

Anhang: Protokoll der Flipcharts

1. Probleme, Herausforderungen und Ansatzpunkte für Verbesserung sowie Handlungsempfehlungen für Gebietsbetreuung von Europaschutzgebieten

Tisch 1: Moderation: *Dietlind Proske*

Probleme/Herausforderungen:

- mangelnde Qualität oder Fehlen von Managementplänen (MPs)
- Überforderung der GebietsbetreuerInnen (GB)
- Kampf mit Altlasten (z. B. Ausweisung der ESG ohne Grundeigentümer, ...)
- zu wenige GB
- mangelnde Absicherung der GB
- kein existierendes Berufsbild
- zu wenig vorhandene Finanzen für Natura 2000
- zu wenig Bewusstsein dafür, dass Naturschutz auch Wertschöpfung bringen kann
- zu wenig Unterstützung durch die Öffentlichkeit
- Nutzungsaufgabe in Ungunstlagen
- bei Ausweisung von Schutzgebieten wird konsequente SGB nicht mitkalkuliert

Ansatzpunkte für Verbesserung/Handlungsempfehlungen/Ziele

- bessere Vernetzung der GB untereinander Österreichweit
- gute Rahmenbedingungen (griffige Verordnungen)
- tragfähige Landwirtschaft hinsichtlich Finanzierung zur Erhaltung der Kulturlandschaft
- integrativ erstellte MPs für neue Gebiete
- Konfliktmanagement ist teurer als Akzeptanzsteigerung
- Professionelle Prozessbegleitung
- flexiblere Gestaltung
- idealerweise gut abgestimmtes Team an SGB
- Natura 2000 - Beauftragter in jeder Gemeinde (die durch N 2000 betroffen ist)
- Image des Naturschutzes modernisieren
- Zielgruppenorientiertes Marketing für Naturschutz

Tisch 2: Moderation: *Karin Hochegger*

Handlungsfelder

- Kooperation intern mit Behörde ist ganz wesentlich
- Interessenskonflikt Ökobüros und Gebietsbetreuung in einem Gebiet
- Absicherung der Arbeitsbedingungen => Kontinuität
- Gebietsbetreuung kann divers sein

- => Mindeststandards wären nötig
- => Fortbildungsmöglichkeiten für Bundesländer
- Schutzgebietsverwaltungen z. Teil als Ziel: Ressourcen können gemeinsam genutzt werden
- Definieren der Stellenbeschreibung > gebietsspezifisch
- = Professionalisierung (des Berufsbildes) auch EU-weit
- Förderung der Bereiche Konfliktmanagement und Kommunikation
- Betreuungsressourcen sind für alle SG-Kategorien essentiell -> Politik ist gefordert
- Finanzierung weiterhin abhängig von Förderungen

Aufgaben

Behörde:

Schnittstelle zum Gebietsbetreuer

- Fördermittel
- Politik
- langfristig
- Verbindlichkeit nötig!
- Zielsetzungen für Schutzgebiete
- Vernetzung
- gemeinsame Strategie
- langfristiger Zusammenhalt
- partnerschaftliche Zusammenarbeit
- Motivation

Gebietsbetreuer:

- effiziente Nutzung der Vernetzung
- Evaluierungen versuchen
- Fortbildungsmöglichkeiten
- Menschlich. Qualität
- Kommunikation von Defiziten und Entwicklungen
- Keine Instrumentalisierung z.g. der Region

2. Ziele, Visionen und Wünsche für die Schutzgebietsbetreuung in der Zukunft

Tisch 3: Moderation: *Michael Proschek-Hauptmann*

Handlungsfelder

- Naturschutz (Habitatmanagement) vs. Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Sommerprogramm)
- Image des SG (Akzeptanz steigt mit der Distanz)
- Kommunikation - Botschaften +/-
- Lebensqualität vs. „Kampf“ - Akzeptanz gestiegen!!

Natur ist positiv besetzt

- Natur-/Kulturlandschaft - konservieren/Management
- Ökonomische Aspekte von SG, Regionalentwicklung
- Fehlendes Bewusstsein für Ziele. (Biodiv.?, Ökonomie?, Soziales?)
- Problem der Ressourcenausstattung
- politische Meinungsbildung
- Problem der Altlastensanierung! - „Käseglockennaturschutz“
- Naturschutz als ethische, moralische Verpflichtung
- Gefahr der Ökonomisierung von SG

Visionen/Ziele

- Verankerung der Bedeutung der SGB (in möglichst vielen gesellschaftlichen Bereichen) und in verschiedenen politischen Sektoren (Integration)
- Selbstverständnis und persönliche Zielsetzung - Berufsbild
- Strukturen aufbauen auch in der Verwaltung
- Klare Kommunikation der Möglichkeiten der SGB „Was kann sie leisten“
- Adäquate Methodenwahl (klein vs. groß)
- SG = Menschen mit Verantwortung

Tisch 4: Moderation: *Hanns Kirchmeir*

- Keine Institution ohne Umsetzungstangente
- Abgrenzung - Aufgabenteilung
 - Naturschutzspezialist und Manager sind zwei unterschiedliche Persönlichkeitstypen -> Aufgaben splitten, z. T. auslagern
 - > Team, stärkt Kontinuität
- Betreuung ist nicht Management -> soziale Dimension
- institutionelle Verankerung schwach
 - nicht „institutionalisiert“ heißt mehr Finanzierungsaufwand, aber auch mehr Selbststeuerungsspielraum
- Image - Entwicklung: „Zukunftsregion“ entwickeln
- finanzieller Mangel
- deutliche Unterschiede in den Bundesländern (Förderlandschaft, rechtlicher Rahmen)
- ist eine finanzielle Kontinuität und Kontinuität der Arbeit durch EU-Förderungen möglich?
- angemessene Gebietsgrößen - mehr Betreuer
- Konkrete Kompetenzen für Betreuer (z. B. Mandat)
- Wir brauchen „Manager“ - Stellenprofil schaffen
- Einzelkämpfer - Synergien kaum genutzt
- SG-Betreuer in der Naturschutzzecke - keine starke Verankerung in Regionalentwicklung, keine Kontinuität, kurze Verträge
- Flexibilität gegeben
- persönliche Unsicherheit
- keinerlei rechtliche Stellung
- Missverständnisse/Unverständnis zwischen Nutzern und Naturschutz
- Interdisziplinarität in SG fehlt